

0362

BESCHNEIDUNG

Belehrung im vierfachen Amt

Engel F. Bormann

Berlin 1902

BESCHNEIDUNG

BELEHRUNG
IM VIERFACHEN AMT

ENGEL F. BORMANN
BERLIN 1902

Wenn ein Mensch irgend etwas Schönes und Vollkommenes mit seinen Händen geschaffen hat, wenn ihm irgend etwas gelungen ist, was ihm vorher im Geiste vorschwebte, so freut er sich darüber und sein ganzes Herz hängt daran. So ähnlich muss es gewesen sein, als der nach dem Bilde Gottes geschaffene Mensch vor Ihm stand. Er sah, dass der Mensch gut war, und gewiss hat sich der Schöpfer über Sein Geschöpf gefreut. Er baute ihm darum im Lande Eden ein Paradies, in welchem des Menschen Wohnung sein sollte. Es währte aber nicht lange, da musste Gott den Menschen um seines Falles willen hinausstoßen. Wie mag Gott dieses Hinausstoßen wehgetan haben? Seine Liebe hat Er dem gefallen Menschen aber nicht entzogen, denn ohne dieselbe wäre Adam verloren gewesen und ein Spielball des Teufels geworden. Das wollte Gott nicht zulassen. Freilich musste es sich erfüllen, was Er zu Adam gesagt hatte: „Welches Tages du von dem verbotenen Baum issest, wirst du des Todes sterben.“ Wenn es aber heißt: „Bei Gott sind tausend Jahre wie ein Tag“, so stimmt das auch, denn Adam ist nur 930 Jahre alt geworden.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Ferner berichtet die Schrift von Noah, den Gott vor der Sintflut errettete. Alle anderen gingen unter, weil alles Fleisch verderbt war. Hier tritt trotz der Strafe die Liebe Gottes deutlich hervor. Gott machte einen Bund mit Noah und so auch mit allen Menschen. Er setzt den herrlichen Bogen in die Wolken als Zeichen des Bundes. Er versprach, die Menschen nicht wieder mit einer Wasserflut zu verderben. Diesen Bund hat Er noch bis heute gehalten, trotz der Sünde der Welt.

Später fand Gott einen Abraham, an dem Er Gefallen hatte. Dessen Glaube war vor allen anderen hervorragend und köstlich. Auch in den härtesten Prüfungen hat er sich bewährt. Mit Abraham machte Gott wieder einen Bund, wenn auch anderer Art. Gott führte die Beschneidung ein, das war etwas Besonderes und Neues. Dies war ein Bund des Segens, der sich über alle Völker ausbreiten sollte. Dieser Bund besteht noch heute, denn Gott nennt denselben einen ewigen Bund, und von den Nachkommen Abrahams wird derselbe heute noch meistens gehalten.

Wie gerne verkehrte Gott mit Seinem Knecht Abraham? Seine innersten Gedanken und Pläne teilte Er ihm mit, ein wirklicher Vertrauensmann Gottes: „Wie sollte Ich Meinem Knecht Abraham verbergen, was Ich tun will!“ Das war doch eine besondere Ehre und

ein gewisses Vertrauensverhältnis Gottes mit dem Menschen, mit dem Geschöpf Seiner Hand. Was ist ein Bund anders als ein Freundschaftsverhältnis, ein gegenseitiger Vertrag, den Gott schließt und auf den Er Seinen besonderen Segen legt? Welche Ehre und welches Vertrauen, wenn Gott so dem Menschen nahetritt und mit ihm verkehrt. Das ist ein Beweis, wie Gott die Menschen liebt. Gott aber geht immer weiter, wie die heilige Geschichte lehrt. Israel hat sich an diesem Bund durch Unglauben versündigt. Es hat den Glauben Abrahams nicht festgehalten. Durch Härteigkeit des Herzens hat Israel diesen Gnadenstand verscherzt, und Gott hat dafür sehr hart strafen müssen. Es hat Ihm sehr wehgetan, Sein Bundesvolk in alle Welt zu zerstreuen, und doch hat Er dasselbe nicht verstoßen.

Trotz allem Widerstreben der Menschen sehnt Er sich immer mehr nach der Gemeinschaft mit Seinen Geschöpfen. Er hat doch die Menschen geschaffen einzig und allein für sich selber, so lieb hat Er sie. Er kann nicht aufhören, die Menschen zu lieben. Das hat Er recht bewiesen mit der Sendung Seines lieben Sohnes, den Er auch der Beschneidung unterworfen hat. In Ihm hat Gott wieder einen neuen Bund aufgerichtet, einen noch engeren und innigeren Bund. Nicht die Beschneidung am Fleisch, sondern des Herzens, nicht äußerlich, sondern inwendig. Das ist ein

Beweis, wie Gott den Menschen immer näher treten will, und wie die Art Seines Bundes immer herrlicher wird, denn mit diesem neuen Bund, der erst recht ein ewiger Bund ist, will Gott noch viel Größeres ausrichten, will Gott dem Menschen in Seiner Liebe noch viel näher treten. Er will sich noch viel herrlicher offenbaren gegen alle Menschen.

In der Beschneidung des Kindes Jesu ist der Bund Gottes mit dem Menschen mit Blut unterschrieben und besiegelt und darum kann derselbe von Seiten Gottes nicht mehr aufgehoben werden und auch nicht von den Menschen, trotz der Sünde derselben. Der Bund ist gegründet in Christo und so ist auch das Blut, welches der HErr am Kreuze vergossen hat, Blut des Bundes. Darum kann dieser Bund nie aufgehoben werden. Es ist ein Gnadenbund, wie es auch heißt: „Ewig wird die Gnade bestehen“. Auch der gerechte Zorn Gottes und die Strafgerichte werden und können die Gnade nicht aufheben.

Alle Verheißungen Gottes beruhen auf Seinem Bund, und wie Er selber diesen Bund nie aufheben wird, so wenig werden alle Seine Verheißungen unerfüllt bleiben. Er hält, was Er verspricht. Durch die Sünde gingen die ersten Menschen des Paradieses verlustig. Der Eingang wurde für immer verschlossen. In Christo dagegen ist die Tür und der Eingang zum

Himmelreich geöffnet. Zur Zeit Noahs wurde die Erde verderbt durch die Sintflut. In Christo liefen auch Ströme über die Menschen, aber es sind Ströme des Segens. Das Volk Israel wurde aus seinem Erbteil vertrieben, dagegen ist das geistliche Israel berufen, das Himmelreich zu ererben. Also von Schritt zu Schritt offenbart Gott immer größere Gnade, und der Unglaube kann Ihn daran nicht hindern, seine Bundesverheißungen dennoch zu erfüllen.

Trotz aller Anstrengungen des Teufels, die Menschen ihrem Gott abwendig zu machen, erfährt er gerade das Gegenteil. Die Ströme der Gnade und des Segens brechen immer mächtiger hervor um des Bundes willen. Wer vermag gegen die Macht der Liebe Gottes etwas auszurichten? Wie einst die Wasser der Sintflut immer höher stiegen, so wird Seine Gnade und Sein Segen zuletzt das ganze Erdreich bedecken. Durch Seine Bundestreue wird der allmächtige Gott alle Menschen zu sich emporziehen. Durch Seine Liebe wird Er doch die ganze Welt überwinden und die Erkenntnis Gottes wird sich ausbreiten auf Erden; dann wird Freude einkehren, und von allen Enden der Erde werden Lobgesänge aufsteigen zum Preise Gottes.